

Mein Lebensweg

„Jede lange Reise beginnt mit dem ersten Schritt“. Die Weisheit kennen wir. Sicherlich haben wir sie hier und da einmal gehört.

1. Die Reise unseres Lebensweges haben wir schon vor vielen Jahren begonnen. Die ersten Schritte liegen schon lange hinter uns. Jetzt sind wir unterwegs auf einer langen Reise, deren Weg und deren Ende wir nicht kennen. Wir haben zwar Vorstellungen und Wünsche. Doch wir haben die Erfahrung gemacht, dass es letztendlich immer anders kommt, als wir gedacht oder geplant haben.

Im Leben sind wir immer unterwegs, ob zu Fuß oder mit dem Auto, mit dem Flugzeug oder der Bahn. Leben ist eine ununterbrochene Bewegung. Wir bewegen uns in der Zeit und im Raum. Wie bewegen uns aber auch innerlich in unserer Psyche immer weiter fort. Die innerliche, geistige und psychische Bewegung ist vielleicht viel größer, als die Bewegung unseres Körpers. Denken wir hier nur zum Beispiel an Immanuel Kant. Er hat sich Zeit seines Lebens kaum aus Königsberg herausbewegt. Gleichwohl hat er mit seiner Philosophie ein geistiges Imperium geschaffen.

2. Durch unsere körperliche Begrenztheit als Menschen und irdische Wesen sind wir einer linearen Zeitachse unterworfen. Wir können nicht wie die Fische im Wasser in der Zeit und im Zeitenraum hin und her schwimmen.

Zeit entsteht durch Bewegung oder Bewegung ist Zeit. Da die Bewegung in unserem Universum nicht linear verläuft, sondern sich in vielfältigster Weise nach allen Zeiten ausbreitet, ist Zeit auch keine Linie oder Achse, auch kein Fluss, der nicht rückabgewickelt werden kann. Zeit stellt vielmehr einen Raum dar, in dem es möglich wäre, sich von der Gegenwart in die Vergangenheit oder in die Zukunft zu bewegen.

Aufgrund unseres Menschseins ist es uns jedoch verwehrt, wie ein Fisch im Wasser in die Vergangenheit zurückzukehren oder gar schon die Zukunft aufzusuchen. Wir bleiben auf unserer Zeitachse stets in der Gegenwart und kennen die Zukunft nicht. Auch eine Rückkehr in die vielleicht viele schönere Vergangenheit ist nicht mehr möglich. Allenfalls im Traum oder in der Trance können wir die Traumzeit aufsuchen.

So verläuft unser Lebensweg auf einer ehernen Zeitachse, die wir nicht verlassen können. Was in der Vergangenheit falsch gelaufen, können wir nicht mehr ohne weiteres verbessern. Die Zukunft ist für uns unbekannt und birgt viele Überraschungen.

3. Weg bedeutet bewegen, aber auch abwägen und vor allem wagen. Immer wieder müssen wir abwägen, wohin wir unseren Weg lenken wollen.

Vor allem aber müssen wir uns überwinden, immer wieder neue Wagnisse einzugehen. Lebensweg bedeutet auch weggehen und neue Wege gehen, die alten Wege zu verlassen. Wer weiter geht, unterwirft sich der Veränderung. Wer ein Fass mit neuen Inhalten füllen will, muss zuerst dieses Fass von den alten Inhalten leeren.

Das Wagnis beinhaltet Risiko. So ist unser Lebensweg mit vielen Risiken gepflastert. Es gibt keine Sicherheit. Die einzige Sicherheit ist das Ende des Lebensweges mit dem Tod.

4. Mitten im Leben stehen wir wie Menschen wie eingebunden in den starken Verkehr einer Autobahn. Wir sind gezwungen, in Stress und Hektik immer weiter zu eilen, um das Leben und seine Anforderungen zu bewältigen. Wir gehen auf die Überholspur, um noch besser, schneller und erfolgreicher zu sein. Der Lärm wird immer lauter durch die vielen Medien, der Druck wird immer stärker, je mehr wir uns bemühen, den vielfältigen Anforderungen in der Familie, dem Beruf und vor allem in der Freizeit zu genügen.

Wann folgen wir dem unscheinbaren Abzweig in die unbekannte Landschaft rechts oder links unserer Lebensstraße? Wann können wir uns den scheinbar so festen Zwängen entziehen? Wann können wir uns in eine Landschaft begeben ohne den Lärm, die Events und den Trubel unserer Umgebung?

Sicher gibt es genug Menschen, die diesen Lärm und die ständige Abwechslung brauchen. Vielleicht um eine innere Leere auszugleichen, um Abenteuerlust und Erlebnishunger zu befriedigen oder um ein inneres Problem zu verdrängen.

Aber brauche auch ich diese Hektik und diese Ablenkung? Oder kann ich meinen Lebensweg auch fernab von Unterhaltungs- und Eventgesellschaft gehen? Nicht mehr auf der Autobahn, sondern Fuß vor Fuß gesetzt nach meinem eigenen Bedürfnis und Rhythmus?

Unter Verzicht auf kurze Hypes leben, auf materielle Dinge, auf laufende Abwechslung verzichten. Die Sinne öffnen für die Schönheiten auch der kleinen Dinge. Zufriedenheit finden in der Einfachheit des Daseins ohne stets die neueste Elektronik oder Technik. Nach innen schauen, sich selbst erforschen. Vielleicht verborgene Bedürfnisse oder Fähigkeiten finden, ohne hunderte von Likes in den sozialen Medien leben.

Nicht einfach. Denn innere Ruhe finde ich nur, wenn ich mich auf meinem Lebensweg mit mir selbst beschäftige und auseinandersetze. Wenn ich auch bereit bin, meine Fehler und Unfähigkeiten zu erkennen und zu akzeptieren oder gar das eine oder andere zu ändern.

5. Wir stehen immer wieder am Scheideweg und wissen nicht, welcher Weg der richtige für uns sein wird. Welcher Weg ist erfolgreicher, welcher Weg ist bequemer? Welches Risiko gehe ich ein?

Es gibt keinen Weg ohne Risiko, ohne Mut und ohne Wagnis. Doch, gibt es überhaupt eine objektiv falsche Entscheidung? Wenn ich auf dem falschen Weg bin, kann ich zwar die Zeit nicht zurück drehen, nicht noch einmal von vorne anfangen. Aber ich kann korrigieren, denn jeder neue Weg bringt neue Abzweige, neue Entscheidungen, vor allem aber auch neue Chancen. Es ist nie aus, ich bin nie am Ende.

Ich muss aber begreifen, dass ich nicht alle Wege gleichzeitig gehen kann. Ich kann nie alle Chancen gleichzeitig wahr nehmen, nie alle Erfolg mitnehmen.

6. Die jeweilige Entscheidung bedeutet auch Verzicht. Wenn ich ausgewählt habe, verzichte ich auf eine Vielzahl anderer Möglichkeiten. Das ist immer ein Wagnis. Wer das nicht akzeptieren mag, wer darüber traurig ist, ist auf dem falschen Weg. Der irrt orientierungslos, vor allem aber ziellos durch sein Leben.

Der Lebensweg verlangt auch ein Ziel. Wie will ich dem Tod entgegen gehen? Welche Werte und Erfolge, welche Beschäftigung mit mir selbst ist mir angesichts des Untergangs meiner Individualität wirklich wichtig? Wie wichtig nehme ich mich selbst eigentlich auf diesem Weg? In diesem Leben ist mir eigentlich nur der Weg wichtig, der mich mit Ausgeglichenheit und Harmonie zum Ende, zum Eintritt in die innere Meeresstille, der mich zu mir selbst führt.

Dieses Leben kann ich schon heute und jetzt führen, wenn ich aufhöre, mich mit immer neuen Bedürfnissen und Ansprüchen zu füttern.

In mir selbst ist keine Leere, kein toter Raum, der von außen aufgefüllt werden müsste. Vielmehr ist in mir ein immenser Reichtum vorhanden. Es liegen dort viele Schätze, die nur gehoben werden müssen. Wer diese sucht und findet, strahlt von innen heraus in die Welt. Der braucht nicht die aufgesetzte Fröhlichkeit und Lust der Konsumwelt.

7. Natürlich bin ich kein allwissendes und perfektes Individuum. Natürlich bin ich auch Teil der Gesellschaft, Teil einer Familie, einer Gruppe, eines Volkes. Der Mensch ist vielfältigen Gefahren und Problemen ausgesetzt, die schon immer in der Geschichte der Menschheit in und aus der Gemeinschaft heraus gelöst wurden. Der Mensch braucht den Beistand, den Rat, die Hilfe der Mitmenschen wie die Pflanze das Wasser zum Überleben braucht.

Viele Treppen haben ein Geländer, um einem Absturz vor zu beugen. Viele Klettersteige haben Seilsicherungen als Hilfe und Beistand. So brauchen wir alle auch Menschen, die uns in bestimmten Situationen beistehen.

Wichtig für uns alle ist eine mitmenschliche Gemeinschaft mit Zuneigung, Zuwendung und Verständnis. Das fängt früh in der Kindheit, in der Familie an und setzt sich bis in das hohe Alter fort. Das Leben in einer Gemeinschaft ist für den Menschen essentiell. Ohne die Gemeinschaft in der Familie, Sippe, Horde wäre das Überleben der Menschheit in seiner Geschichte nicht möglich gewesen.

Heute denken zwar viele Menschen, dass sie autark und finanziell unabhängig seien, die Mitmenschen nicht bräuchten. Oberflächlich gesehen scheint das auch richtig zu sein. Mit unserem Reichtum, den Versicherungen aller Art, der staatlichen und betrieblichen Altersversorgung, dem staatlichen und bei Zahlungsfähigkeit privaten Wohlfahrtsapparat sehen wir uns bestens aufgestellt für unseren Lebensweg bis in das Alter.

Warum sind aber in dieser so toll aufgestellten Gesellschaft die Psychiater und Psychotherapeuten so überlaufen? Warum braucht es oft Monate, bis ich einen Termin bei diesen Experten bekomme, bis ich bei Eigengefährdung einen Platz in einer entsprechenden Klinik erhalte?

Der äußere Wohlstand und die scheinbare Unabhängigkeit führt offensichtlich zu einer psychischen Verelendung, die nur mit dem schönen Schein des Wohlstands zugedeckt, aber nicht geheilt oder beseitigt werden kann.

Auf meinem Lebensweg brauche ich andere Menschen, eine mir angenehme Gemeinschaft, die mich umfängt, aufnimmt, wert schätzt und auffängt, wenn ich am Straucheln bin. Mein Lebensweg ist doch nicht nur ein leichter, gemütlicher Spaziergang durch elysische Gefilde! Ich habe viele Klippen zu überwinden, viele Abgründe zu durchschreiten. Meine Psyche, vielleicht auch mein Körper ist nicht immer so stark, dass er alles unbeschadet bewältigen könnte.

8. Der Mensch ist nicht zum Alleinsein geboren. Er ist ein „Gruppentier“. Ich muss mich aussprechen können, trösten lassen, aber auch anderen helfen können. Auch das stärkt meine Psyche und Persönlichkeit. Wie schön ist es, wenn ich mich, vielleicht auch in der Liebe, an einem anderen Menschen fest halten kann, wie an einer Seilsicherung im Klettersteig.

Deshalb ist eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten, von zugewandten und verständig denkenden, von toleranten und hilfsbereiten Menschen wie die **CC-Communita Catharis** von großer, vielleicht entscheidender Bedeutung für ein erfülltes und glückliches Leben. Gerade heute, in der Auflösung vieler menschlicher Beziehungen und Einrichtungen, in der Vereinzelung der Wohlstandsgesellschaft, im Egoismus der kapitalistischen Gesellschaften ist eine solche Gemeinschaft mit ihrem Angebot an jeden verständig denkenden Menschen besonders wichtig. Wegbegleiter, Freunde, Verbündete, Zuhörer, Gleichgesinnte, Mitfühlende in schönen, genau so wie in schweren Stunden sind wichtiger als alles Geld und aller Wohlstand, als alle Statussymbole.

Nur wenn du verstanden und als Mensch akzeptiert wirst, bist du wirklich angekommen. Wenn du dich dem anderen anvertrauen kannst, wenn du mit dem anderen deine, aber auch dessen Last tragen kannst, gehst du auf deinem Lebensweg deinem inneren Frieden entgegen, der dich dann getrost in die andere Welt, in die Zeitlosigkeit und Ewigkeit entlassen kann.

9. Zu unserem Lebensweg gehört es essentiell, dass wir nie den geraden, breiten und offensichtlich besten Weg suchen oder gehen. Das kann ohnehin niemandem gelingen. Alle, die etwas anderes mit ihren Erfolgen, ihrem Vermögen oder mit ihren Schönheiten zelebrieren, sind Fassadenmenschen. Hinter diesen Fassaden sieht es oft jämmerlich und zerstört aus.

Wir brauchen eine solche Fassade nicht, wenn wir akzeptieren, dass wir auf dem Lebensweg auch viele Umwege gehen und gehen müssen. Wir sollten die unerwarteten und scheinbar lästigen Umwege akzeptieren und gerne gehen, denn: „Umwegen erhöhen die Ortskenntnis“.

Was heute ein Umweg, ein Missgeschick ist, kann morgen schon ein Glück sein. Und wenn nicht, auch egal. Unser Lebensweg ist ja schließlich kein Marathonlauf, bei dem wir eine bestimmte Strecke in bestimmter Zeit, bei dem wir bestimmte Erfolge und Highlights absolvieren müssten.

10. Wir gehen oft durch das Leben wie Menschen, die von Blindheit oder zumindest Kurzsichtigkeit geschlagen sind. Selten erreichen wir einen Aussichtspunkt, von dem aus wir das Gelände, unseren Weg weit überblicken könnten.

Wir sehen zumeist nur die nächsten notwendigen Schritte. Das kann ärgerlich oder auch ein Segen sein. Wenn wir immer schon weit in die Zukunft sehen könnten, wäre das vielleicht nicht immer so erfreulich oder lustig. Wir könnten dann den Mut zum Weitergehen auf unserem Pfad verlieren.

Es ist wichtig, dass sich die Unebenheiten des Schicksals nicht als großer Berg zusammen vor uns auftürmen. Vielmehr können wir die Probleme und Fragen zumeist besser Stück für Stück, Schritt für Schritt bewältigen. Dann kann ich mich auf das momentane Problem konzentrieren und es bewältigen, ohne während dessen mich schon mit dem übernächsten Ungemach beschäftigen zu müssen.

11. Wir müssen auch mit uns selbst gnädig sein und Irrtümer, Irrwege sowie scheinbare Fehlentscheidungen zulassen. Was ist schon objektiv richtig oder falsch? Korrekturen auf dem Lebensweg sind immer wieder erforderlich und gehören zu uns und unserer Beschränktheit als Menschen. Niemand ist perfekt. Auch wilde Gefühlswelten auf unserem Weg sind zulässig und können von uns, jedenfalls mit Hilfe der Mitmenschen korrigiert werden.

Deshalb ist gerade die Geborgenheit in der **Communita Cataris** von enormer Bedeutung. Erfahrungen zu sammeln und mit anderen zu teilen ist nicht hinderlich, sondern eine Bereicherung!

Das gilt vor allem dann, wenn ich in einer scheinbaren Ausweglosigkeit gelandet bin. Das gilt vor allem für die Abstürze im psychischen Bereich. Hier kann oft nur noch die Gemeinschaft helfen, in der sich regelmäßig Menschen finden lassen, die mir in solch schwierigen Situationen beistehen und das Abgleiten in tiefe Depressionen vermeiden helfen.

Immer dann, wenn ich auf meinem Lebensweg gestrauchelt oder scheinbar gescheitert bin und ich keinen Ausweg mehr sehe, bin ich tatsächlich an einem wichtigen Wendepunkt angelangt!

Denn: Wo für dich scheinbar oder wirklich kein Weg mehr vorhanden ist, wenn du keinen Weg mehr findest, genau da und erst da beginnt Dein eigener Weg. Genau da beginnt Dein ureigener Weg, der nicht fremd bestimmt ist, sondern nur von Dir bestimmt und begangen wird.

Diesen eigenen Weg zu gehen braucht Mut, ist ein Wagnis, aber auch eine große Erlösung und Freude, denn Du bist es, der ihn findet und geht. Und du wirst dabei Verständnis, Ratschlag und Unterstützung in der **Gemeinschaft CC** finden.

12. Du wirst dann sehen, dass du irgendwann, wenn du weiter gehst und nicht stehen bleibst, auf einem neuen Gipfel ankommen wirst. Dir wird sich über kurz oder lang der Blick in die Ferne und Weite deines Lebens und deines Weges eröffnen. Alles was dich, dein Gefühl und deine Zuversicht zugebaut hatte, ist dann plötzlich von dir abgefallen und dich wird ein großes Glücksgefühl nach diesem Tal der Tränen oder der Dunkelheit erfüllen.

Hier gilt es dann inne zu halten, dein Leben, deinen Weg zu betrachten und in die Ferne zu sehen, zu deinem letzten und ewigen Ziel. Du wirst dann wieder glücklich sein.

Es gibt so viele Dinge, die unser Leben lebenswert machen. Wir müssen sie nur durch Weitblick erkennen und schätzen lernen. Dabei sind es gerade die scheinbar kleinen, für uns aber erreichbaren Dinge, die uns immer wieder erfreuen und erquicken können.

Oder, um es mit Camille Pissaro zu sagen: „Glücklich, wer Schönheit im Bescheidenen findet, wo andere nichts sehen. Alles ist schön; das Geheimnis liegt darin, dass man es zu deuten weiß“.